



## **Bericht des Stadtrates an den Gemeinderat**

Nr. 48/2006

851.20.12

---

### **Postulat Christina Bandli und Mitunterzeichnende betreffend**

#### **Kartonabfuhr**

##### **Antrag**

Das Postulat sei im Sinne der Erwägungen zu überweisen.

##### **Begründung**

###### **Ausgangslage und Problemsituation**

Karton gehört zu den wieder verwertbaren Siedlungsabfällen und wird gegenüber dem Hauskehricht separat behandelt. Karton aus Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben wird jeweils am Mittwoch auf telefonische Voranmeldung hin abgeholt. In der Innenstadt wird zudem ebenfalls am Mittwoch eine Sammlung für Handels- und Dienstleistungsbetriebe durchgeführt. Zudem kann an der Multisammelstelle beim Werkhof täglich Karton abgegeben werden, so auch aus Haushaltungen. Dieses Angebot wird sehr rege benützt.

Die städtischen Siedlungsabfälle betragen im Jahr 2005 insgesamt rund 16'000 Tonnen. Davon umfasste der Karton mit ca. 840 Tonnen einen Anteil von knapp 5.3 %. Rund 600 bis 700 Tonnen davon werden vorab aus dem Bereich Gewerbe-, Handel- und Dienstleistungsbetriebe gesammelt und schätzungsweise gegen 200 Tonnen werden direkt auf die Multisammelstelle gebracht. Was das Volumen anbelangt, so beansprucht der Karton einen überdurchschnittlichen Anteil der Siedlungsabfälle, was insbesondere beim Sammeldienst sehr unwirtschaftlich ist. Der Anteil an Karton aus Haushaltungen macht dabei lediglich etwa 5 - 10 % oder max. 100 Tonnen aus.

Die Gesamtkosten der städtischen Kehrichtentsorgung betragen im vergangenen Jahr rund Fr. 4'650'000.--. Für die Kartonabfuhr mussten rund Fr. 192'000.-- aufgewendet werden.



Ein Vergleich mit anderen Schweizer Städten ergibt ein sehr heterogenes Bild. Von zehn untersuchten Gemeinden führen sieben Städte mindestens einmal pro Monat eine Sammlung von Kartonabfällen durch, wobei zwei davon (inkl. Chur) ausschliesslich für das Gewerbe. Drei Städte sammeln Karton und Papier gemischt und eine Stadt führt den Karton mit dem Sperrgut ab. Zwei Gemeinden führen keine Sammlung durch, dort gilt das Bringprinzip.

In der Gegenüberstellung der Vor- und Nachteile bzw. der Gründe für oder gegen eine Kartonabfuhr ergeben sich aus der Erfahrung in zahlreichen Städten und Gemeinden folgende Resultate:

- a) Gründe für eine Kartonsammlung für Haushalte
  - optimaler Service Public,
  - keine Beanspruchung der gebührenpflichtigen Abfallsäcke,
  - möglichst viel an separat gesammelten Wertstoffen,
  - alle können von der Entsorgung profitieren.
  
- b) Gründe gegen eine Kartonsammlung für Haushalte
  - die bestehende Dienstleistung ist bereits gut und zahlreiche Private nutzen den wöchentlichen Sammeldienst für das Gewerbe,
  - der Haushaltkarton ist sehr oft mit Essensresten, Abfällen etc. sehr stark verschmutzt (vgl. auch Fotodokumentation in der Aktenaufgabe),
  - die Wiederaufbereitung solcher Kartonabfälle erfordert einen höheren Energieaufwand,
  - ein Sammeldienst für Kartonabfälle aus Haushalten verursacht Mehrfahrten (grosse Volumen/geringe Tonnagen).

### **Varianten der Kartonabfuhr**

Wie in den Vergleichsstädten bestehen auch in Chur mehrere Möglichkeiten mit entsprechenden Vor- und Nachteilen. Nachfolgend werden vier Varianten kurz erläutert:

1. *Kartonabfuhr bleibt im bisherigen Rahmen (wöchentlicher Sammeldienst für das Gewerbe)*

Diese Dienstleistung kommt in erster Linie dem Gewerbe entgegen, obwohl nach Art. 9 Abs. 2 des Abfallentsorgungsgesetzes (AEG, RB 830) dieses zur direkten Anlieferung an den Entsorger verpflichtet werden könnte. Die Haushalte profitieren nur, wenn sie dieselben Sammelstellen am Mittwoch mitbenützen. Als grosser Nachteil muss aber der hohe Verschmutzungsgrad der Kartonabfälle erwähnt werden, der vor allem aus den privaten Haushalten stammt.
  
2. *Regelmässige Kartonabfuhr für Gewerbe und Haushalte*

Entscheidend ist hier der Sammelrhythmus (einmal oder bis viermal pro Monat). Die damit verbundenen Mehrkosten belaufen sich bis gegen Fr. 100'000.--, was gemäss Art. 14 des Abfallentsorgungsgesetzes wiederum verursachergerecht abgewälzt werden müsste. Aufgrund der vorhandenen Kostenrechnung muss davon ausgegangen werden, dass die Grundgebühr bei Privaten um Fr. 5.-- bzw. der Preis für den gebührenpflichtigen Abfallsack um 10 Rappen erhöht werden müsste.



Als Vorteil ist sicher der Service Public zu erwähnen, als Nachteil hingegen der hohe Verschmutzungsgrad der Kartonabfälle und der ökologisch wenig sinnvolle Einsatz der Fahrzeuge für den Sammeldienst.

3. *Karton und Papier werden für Gewerbe und Haushalte gemischt gesammelt*

Diese Variante wäre für Chur neu und widerspräche auch Art. 1 und 3 des Abfallentsorgungsgesetzes. Diese Lösung wird vor allem in der Westschweiz gehandhabt. Die zwei Städte Basel sowie Bern haben aus wirtschaftlichen Gründen auf dieses System gewechselt. Die Vorteile sind tiefere Sammelkosten und eine für die Bürgerschaft einfachere Entsorgung. Die Nachteile sind hingegen gemischte Wertstoffe, welche in den Entsorgungsanlagen wiederum zu trennen sind, geringere Einnahmen aus dem Verkauf solcher Wertstoffe sowie für Chur höhere Kosten beim Sammeldienst. Zusätzlich steht dieses Prinzip in Widerspruch zur gesetzlichen Vorgabe, wonach Abfälle an der Quelle zu trennen sind (vgl. Art. 3 Abs. 3 AEG).

4. *Keine Kartonsammlung mehr*

Diese Variante wäre die konsequenteste Lösung. Zum einen können die Gewerbebetriebe gestützt auf Art. 9 Abs. 2 AEG verpflichtet werden, Wertstoffe und Sonderabfälle auf eigene Kosten direkt in der Multisammelstelle abzugeben. Zum anderen wären die Haushalte gegenüber heute weitestgehend gleich gestellt, d.h. sie würden nur sehr beschränkt eine Einschränkung erfahren. Die mit dieser Lösung verbundene Kosteneinsparung betrüge knapp Fr. 200'000.--, womit die Grundgebühren für das Gewerbe um rund Fr. 10.-- pro Arbeitsplatz reduziert werden könnten.

Als grosse Vorteile können neben den geringeren Grundgebühren vor allem die nicht mehr existierenden, zum Teil sehr unschönen Kartonhaufen an den Strassenrändern der Innenstadt, die geringeren Fahrten mit den Kehrriemwagen, der stark reduzierte Aufwand für die Kehrriemkontrolle sowie die Gleichbehandlung von Gewerbe und Haushalten erwähnt werden. Als Nachteil ist sicher der Abbau des Service Public zu erwähnen.

### **Lösungsvorschlag**

Keines der in den Vergleichsstädten bestehenden Sammelsysteme hat nur Vorteile. Es ist in jedem Fall eine Frage der Gewichtung und der verfügbaren Spielräume innerhalb des vorgegebenen Gesetzesrahmens. Aufgrund der durch das zuständige Tiefbau- und Vermessungsamt vorgenommenen Beurteilung unterstützt der Stadtrat eine Lösung, welche eine Kombination zwischen Service Public einerseits und ökologisch sowie betriebswirtschaftlich vertretbarem Aufwand andererseits rechtfertigt.

Den Anliegen des Postulats kann insofern entgegen gekommen werden, indem eine periodische Kartonsammlung für Haushalte (z.B. quartalsweise über zwei Jahre) nach Quartieren als Versuch gestartet wird. Allerdings soll sowohl den betrieblichen als auch ökologischen Kriterien Rechnung getragen werden, d.h. keine Erhöhung der Grundgebühr bzw. der Sackgebühr. Von den schätzungsweise rund 100 Tonnen pro Jahr aus den Haushaltungen (das entspricht durchschnittlich knapp zwei Tonnen pro Woche über die ganze Stadt) wird nämlich bereits heute ein wesentlicher Anteil von den Privaten selber direkt auf die Multisammelstelle gebracht und das während sechs



Wochentagen, d.h. inkl. Samstagen. Sollte der Versuch ungünstig ausfallen, behält sich der Stadtrat anschliessend eine andere Lösung der Kartonabfuhr vor.

Der Stadtrat beantragt Ihnen, sehr geehrter Herr Gemeinderatspräsident, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, das Postulat im Sinne der Erwägungen zu überweisen.

Chur, 6. November 2006

Namens des Stadtrates

Der Stadtpräsident

Der Stadtschreiber

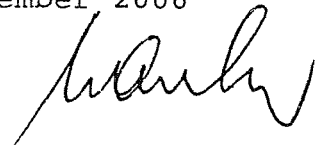
Christian Boner

Markus Frauenfelder

**Aktenauflage**

- Städtevergleich der Kartonabfuhr
- Foto-Dokumentation

M. Frauenfelder,  
Stadtschreiber



Christina Bandli  
Roterturmstrasse 9  
Chur

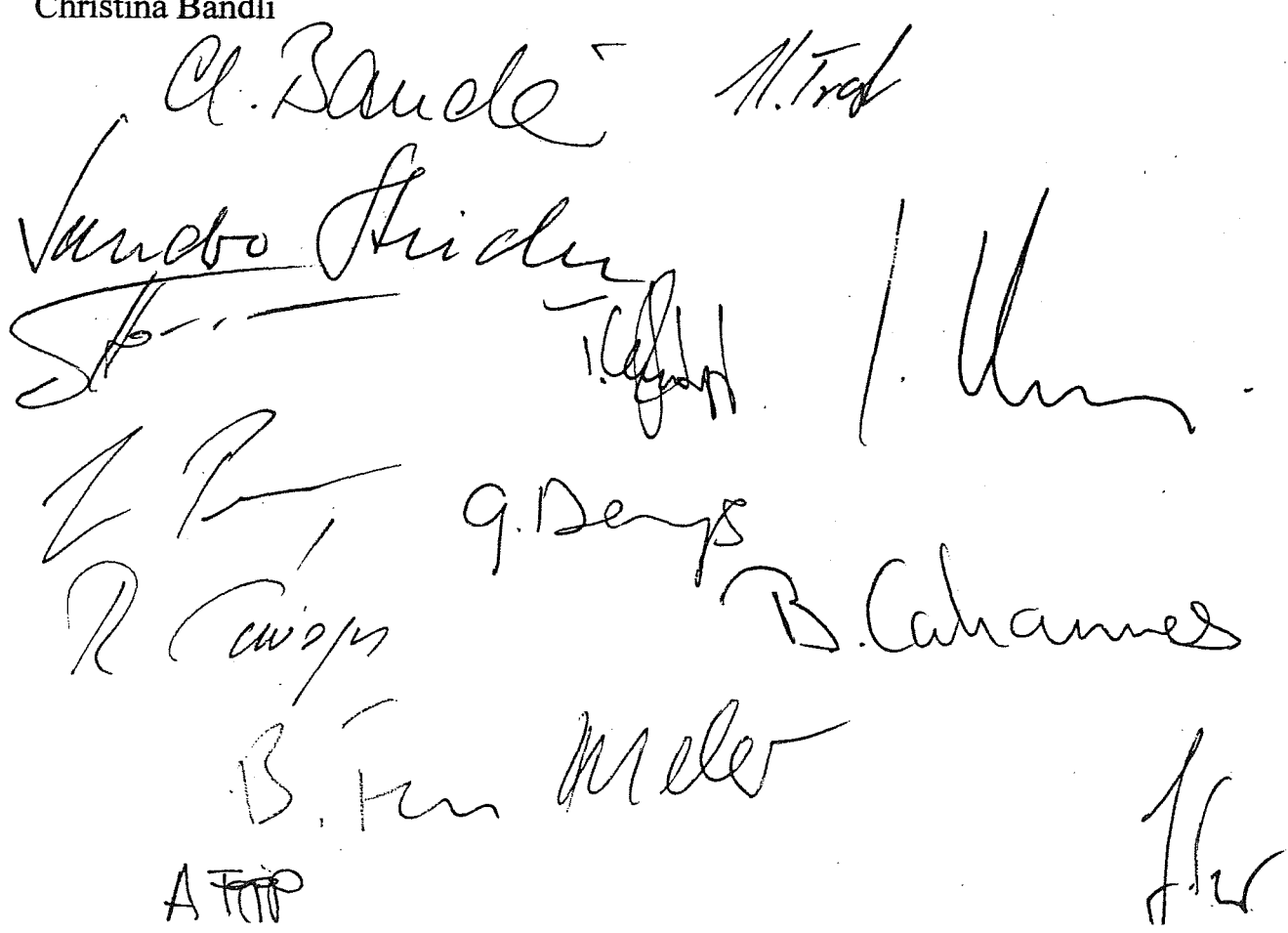
### Postulat zur Kartonabfuhr

In der Bevölkerung wird immer wieder der Wunsch geäussert, die Stadt möge nicht nur das Altpapier, sondern auch den Altkarton entsorgen. Die Entsorgung von Karton ist bis jetzt auf einzelne Gebiete beschränkt. Die Postulantinnen und Postulanten sind der Meinung, dass eine solche Dienstleistung – wenn auch in grösseren Intervallen – der gesamten Bevölkerung unserer Stadt angeboten werden sollte.

Wir ersuchen den Stadtrat, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die periodisch eine flächendeckende Kartonabfuhr auch für private Haushalte vorsieht.

Chur 4.9.2006

Christina Bandli


  
C. Bandli A. Trost
   
Sandro Hinder
   
J. P. G. Derys
   
R. Cavipis B. Cahannes
   
B. F. Meler
   
A. F. F.